

Umsetzung des Bologna-
Prozesses in Deutschland am
Beispiel der Berufsfähigkeit
(Employability)

Vortrag am 22. Februar 2007 an der
FH Wiesbaden

Dr. Peter A. Zervakis

Projektleiter

Kompetenzzentrum und Service-Stelle Bologna

Gliederung

1. Einleitung: Ziele, Wesen und Hintergründe des Bologna-Prozesses
2. Stand der Umsetzung im Wintersemester 2006/2007
3. Bologna-Aktivitäten und Projekte der HRK
4. Umsetzungsergebnisse an den Modellhochschulen
5. Defizite in der nationalen Umsetzungssteuerung
6. Zukunftsperspektiven

Der Bologna-Prozess:

Auf dem Weg über Prag, Berlin, Bergen und London
zum gemeinsamen Europäischen Hochschulraum



Bologna 1999

„Erklärung“: Schaffung eines gestuften Studiensystems leicht verständlicher und vergleichbarer akademischer Abschlüsse und eines Diploma Supplement, Einführung eines ECTS ähnlichen Kreditpunktesystems, Förderung von Mobilität, Flexibilität und Qualitätssicherung in der europäischen Dimension der Hochschulbildung

1.1 Zur Bedeutung der „Employability“

- Keine einheitlich genutzte Begrifflichkeit für „Employability“ in Deutschen: Beschäftigungsfähigkeit, Arbeitsmarktfähigkeit, Arbeitsmarktfitness, Berufsfähigkeit
- Problematik: Die Akzeptanz des Bachelor-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt
- Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung des Bachelor-Abschlusses bei Arbeitgebern:
 - Berücksichtigung des Arbeitsmarktes bei der Formulierung von Kompetenzen und Lernergebnissen
 - Bei der Ausgestaltung der Curricula wird in Deutschland ein Dialog mit den Arbeitgebern geführt

1.1 Das Konzept der „Employability“ im Bologna-Prozess

- Berlin 2003: Forderung nach besserer Akzeptanz der neuen Abschlüsse im Dialog zwischen Arbeitgebern und Hochschulen
- Bergen-Kommunique 2005: Forderung nach mehr Einsatz für Akzeptanz der „Employability“ der Bachelor-Absolventen in jeweiligen nationalen Kontext
- Nationaler Bologna-Bericht für Deutschland (KMK und BM BF) 2005–2007:
 - Kooperation mit Wirtschaft und Sozialpartnern bei Akkreditierungen und in der Lehre
 - Berufsqualifizierung des Bachelor-Studiengangs:
 - Inhalt: wiss. Grundlagen, Methodenkompetenz, berufsbezogenen Qualifikationen
 - Erwerb von Schlüsselqualifikationen: Sozialkompetenz, Präsentationskompetenz
 - 2002/03: 80% der Bachelor-Absolventen von Unis und 60% der Bachelor-Absolventen von FHs schließen weiteres Studium an

1.2 Zum Wesen des Bologna-Prozesses

- gewollte Mehrdeutigkeit: formal nicht bindend, aber faktisch bindende innerstaatliche Reformdynamik
- erlaubt große nationale Gestaltungsspielräume und institutionelle Interpretationsmuster (Vielfalt ist gesichert)
- europäische Ebene ist Referenzrahmen und Legitimationsquelle für Modernisierung der Hochschulbildung in Groß-Europa
- pfadabhängige Eigendynamik in Mitgliedsländern
- In Deutschland: eigenständige Politikgestaltung durch KMK (Beschlüsse von 1999 und 2003)
- Fehlen eines nationalen Forums
- Konflikte werden mit Akteuren nicht explizit politisch ausgehandelt

1.3 Hintergründe des Bologna-Prozesses

A) EUROPÄISCHE ENTWICKLUNGEN

→ Ziel: gemeinsamer Europäischer Hochschulraum (EHR) bis 2010 (Voraussetzungen)

- | | |
|------|---|
| 1997 | <u>Lissabon-Konvention</u> zur gegenseitigen Anerkennung der Zugänge zum und der Qualifikationen in EHR (Beteiligte: Europarat, UNESCO) |
| 1998 | <u>Sorbonne-Erklärung</u> zur Schaffung eines gemeinsamen Rahmens für die Hochschulbildungssysteme in Europa (gegenseitig anerkannte Abschlüsse, gestufte Studiengänge, Mobilitätsverbesserungen) (Beteiligte: D, F, I, UK) |

1.3 Hintergründe des Bologna-Prozesses

A) EUROPÄISCHE ENTWICKLUNGEN

- Erfahrungen mit großen EU-Mobilitätsprogrammen (ERASMUS): stets die gleichen Probleme mit Anerkennung, Umrechnung etc.
→ Notwendigkeit für Reform von Systemen und Strukturen
- Zunehmende Spannung zwischen nationalen Systemen und Erfordernissen der Europäisierung / Internationalisierung:
→ Abschlüsse immer noch rein national verliehen / akkreditiert / anerkannt, werden aber zunehmend auf einem internationalen Arbeitsmarkt benötigt (in angehende Transparenz)

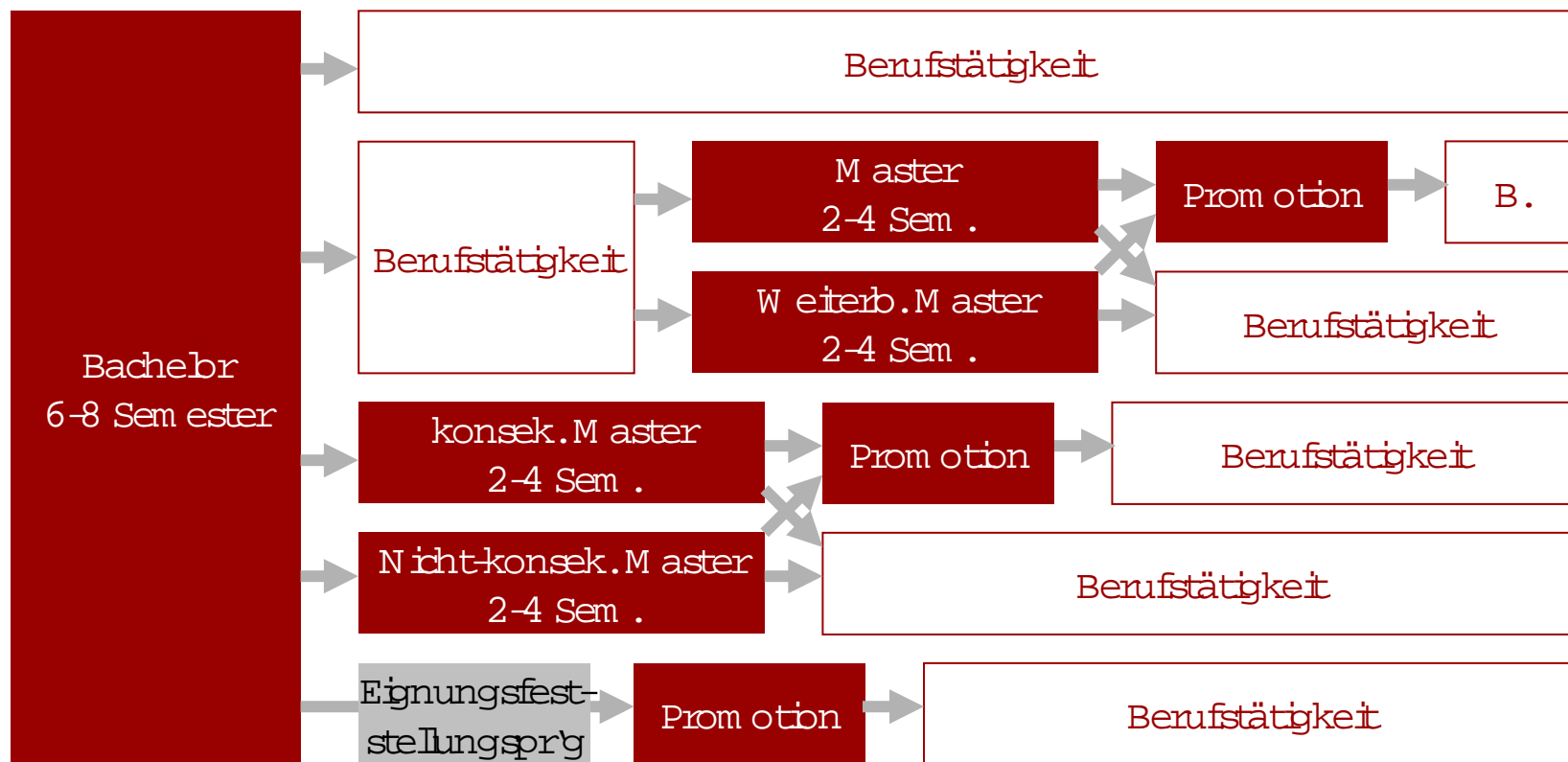
1.4 Hintergründe des Bologna-Prozesses

B) NATIONALER REFORM BEDARF

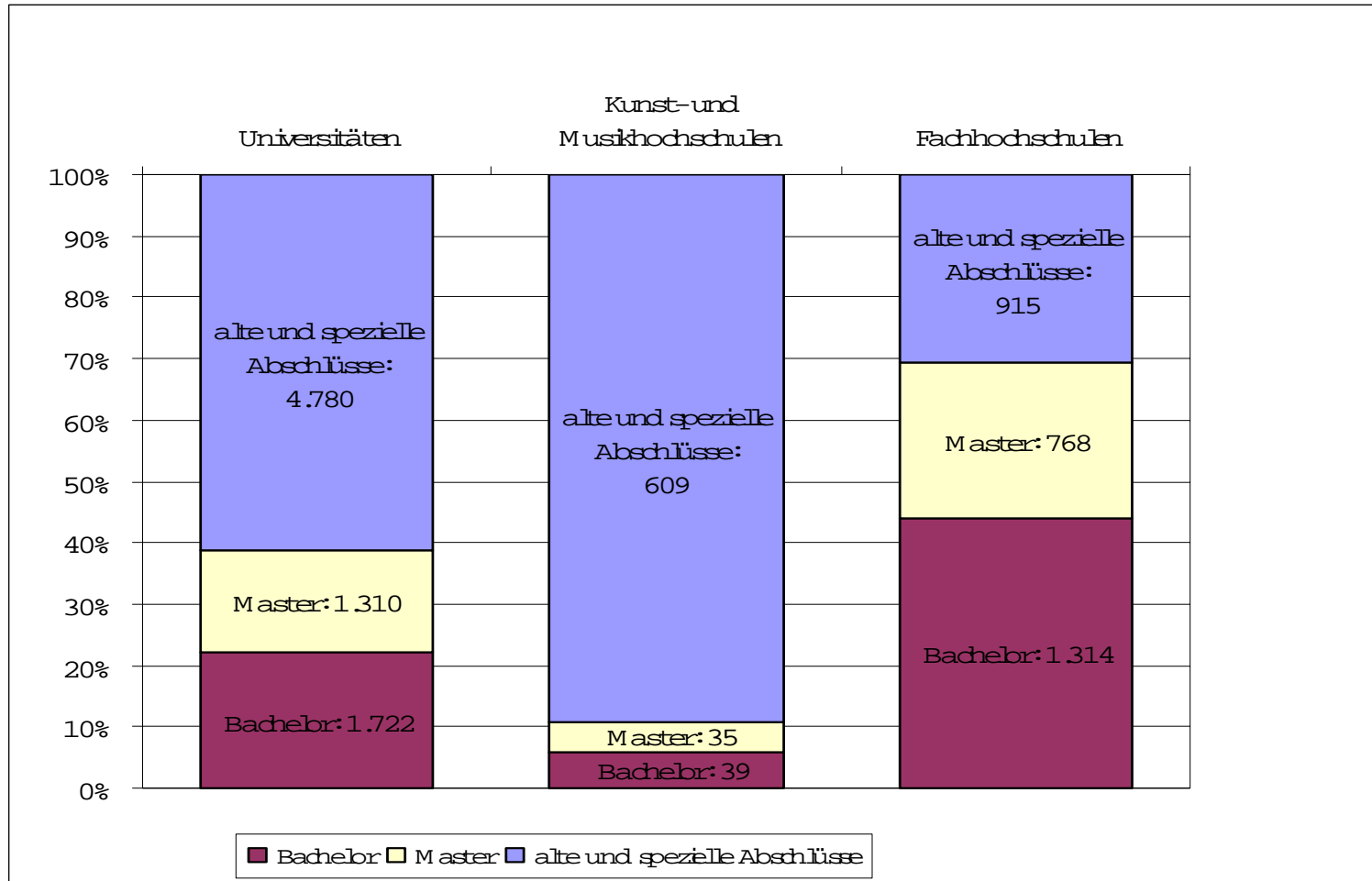
Defizite im (traditionellen) deutschen Hochschulsystem :

- lange Studienzeiten und hohe Abbrecherquoten
- mangelnder Praxisbezug
- wenig Struktur und Orientierung im Studium
- mangelnde Internationalität der Ausbildung
- mangelnde internationale Kompatibilität der Abschlüsse
- mangelnde Qualitätssicherung
- steigende Studierendenzahlen
- zunehmend heterogene Studiengründe und Studienvoraussetzungen

1.5 Potenzielle gestufter Studiengänge: Vielfältige Ausbildungs- und Berufswege

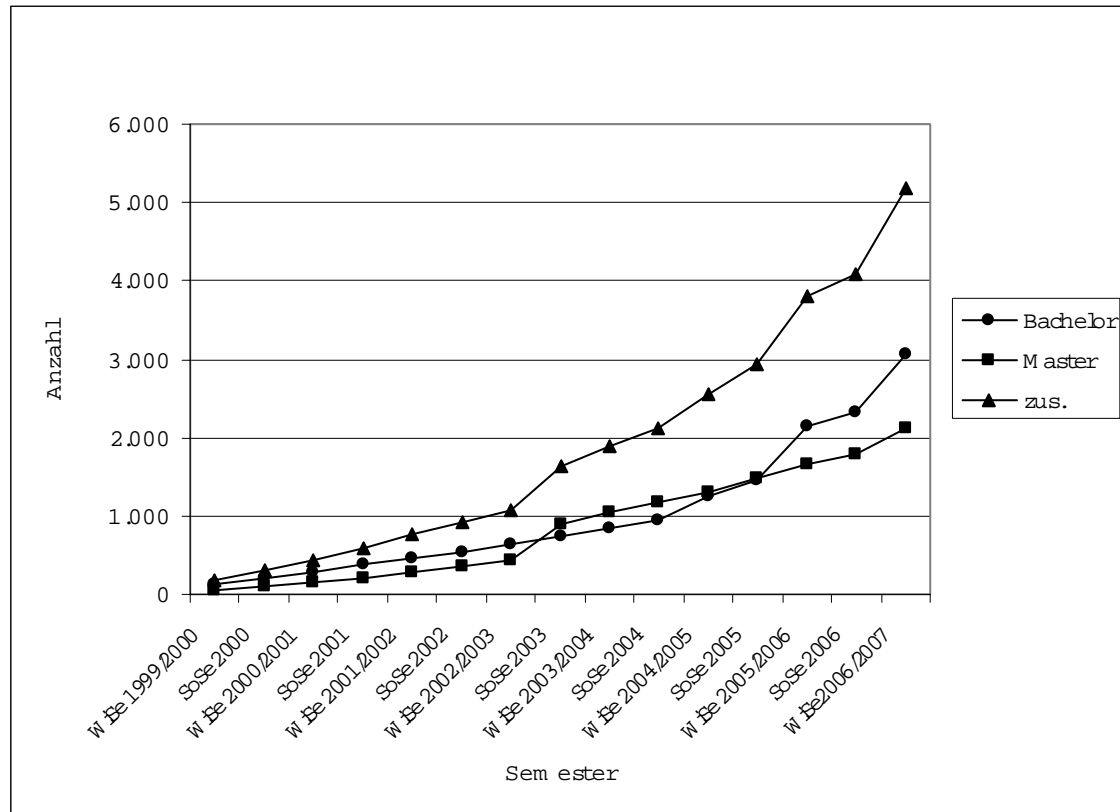


2.1 Stand der Umsetzung: Studienangebote nach Hochschultyp und Abschlussart W S 2006/07



Quelle: HRK - Hochschulkompass

2.2 Stand der Um setzung : Entw icklung der BA / M A Studienangebote Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2006/07



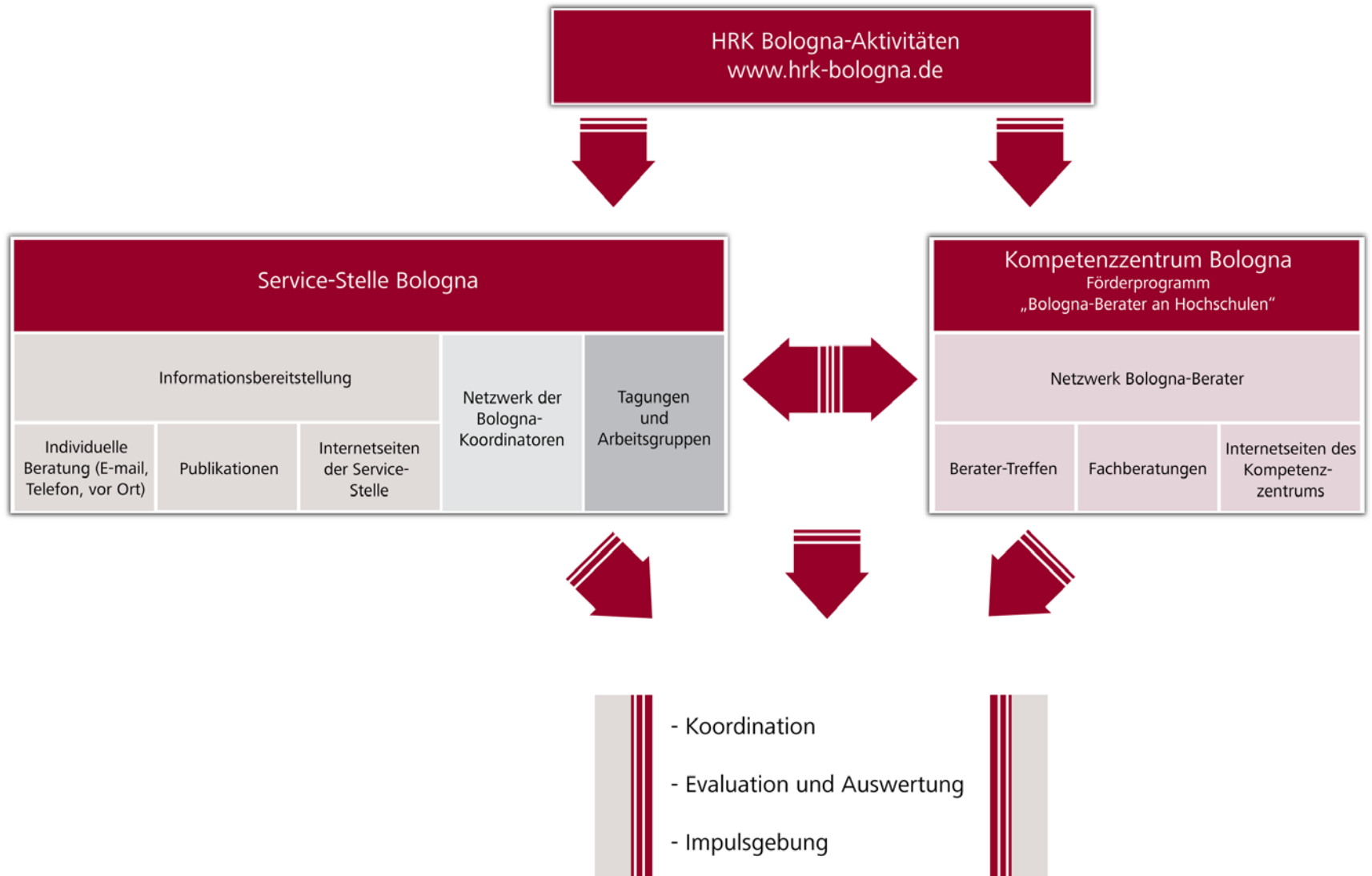
2.3 Stand der Um setzung : BA M A Studiengänge nach Fächergruppen (WiSe 2006/07)

| Fächergruppen *) | Insg. | BA | M A | BA M A | % v. Insg. |
|---|--------|-------|-------|--------|------------|
| Agrar-, Forst- u. Ernährungsw issenschaften | 207 | 63 | 73 | 136 | 65,7 |
| Gesundheitsw issenschaften, M edizin | 662 | 161 | 131 | 292 | 44,1 |
| Ingenieurw issenschaften | 2.244 | 818 | 554 | 1.372 | 61,1 |
| Kunst und M usik | 1.065 | 135 | 64 | 199 | 18,7 |
| M athem atik. Naturw issenschaften | 2.267 | 655 | 381 | 1.036 | 45,7 |
| Rechts-, W irtschafts- u. Sozialw issenschaften | 2.296 | 725 | 687 | 1.412 | 61,5 |
| Sprach- u. Kulturw issenschaften | 4.977 | 986 | 426 | 1.412 | 28,2 |
| Gesam t | 11.492 | 3.075 | 2.113 | 5.188 | 45,1 |

*) Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Quelle: HRK - Hochschulkompass

3. Bologna-Aktivitäten und Projekte der HRK



3. Bologna- Aktivitäten der HRK : Modelhoch- schulen



4. Umsetzungsergebnisse des Bologna-Prozesses an den Modellhochschulen

| Hauptprobleme national | bisherige Lösungsfortschritte an den Modellhochschulen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">• lange Studienzeiten und hohe Abbrecherquoten• mangelnder Praxisbezug • wenig Struktur und Orientierung im Studium• mangelnde Qualitätssicherung • heterogene Studiengründe und Voraussetzungen | <ul style="list-style-type: none">• fortgeschrittene aktive Gegenentwicklung• schon in Diskussion, aber Kompetenzorientierung problematisch• viele gute neue Ansätze, aber noch mehr Beratung nötig• Verknüpfung von Akkreditierung und Qualitätsmanagement weit vorangeschritten• ausdifferenzierte Angebote |

4.1 Stand der Umsetzung an den HRK-Moderne Hochschulen

1. Curriculumsentwicklung (Modularisierung, ECTS, Diploma Supplement, Qualifikationsrahmen)
2. Internationalisierung des Studiums (z.B. Joint Degrees)
3. Qualitätssicherung/-entwicklung (auch Akkreditierung)
4. Schlüsselqualifikationen / fachübergreifende Qualifikationen
5. Studierenden- / Karriereberatung
6. Einbeziehung und Befragung von Absolventen
7. Arbeitsschwerpunkt Umstellung in einer bestimmten Fachdisziplin (z.B. Ingenieurwissenschaften)
8. Arbeitsschwerpunkt Gesamtkonzepte für begleitende Unterstützung des Umstellungsprozesses (z.B. IT-Lösungen, Schulungskonzepte)

4.2 Best Practice Beispiele

a) Qualifikationsrahmen „Soziale Arbeit“ (Fachbereichstag Soziale Arbeit)

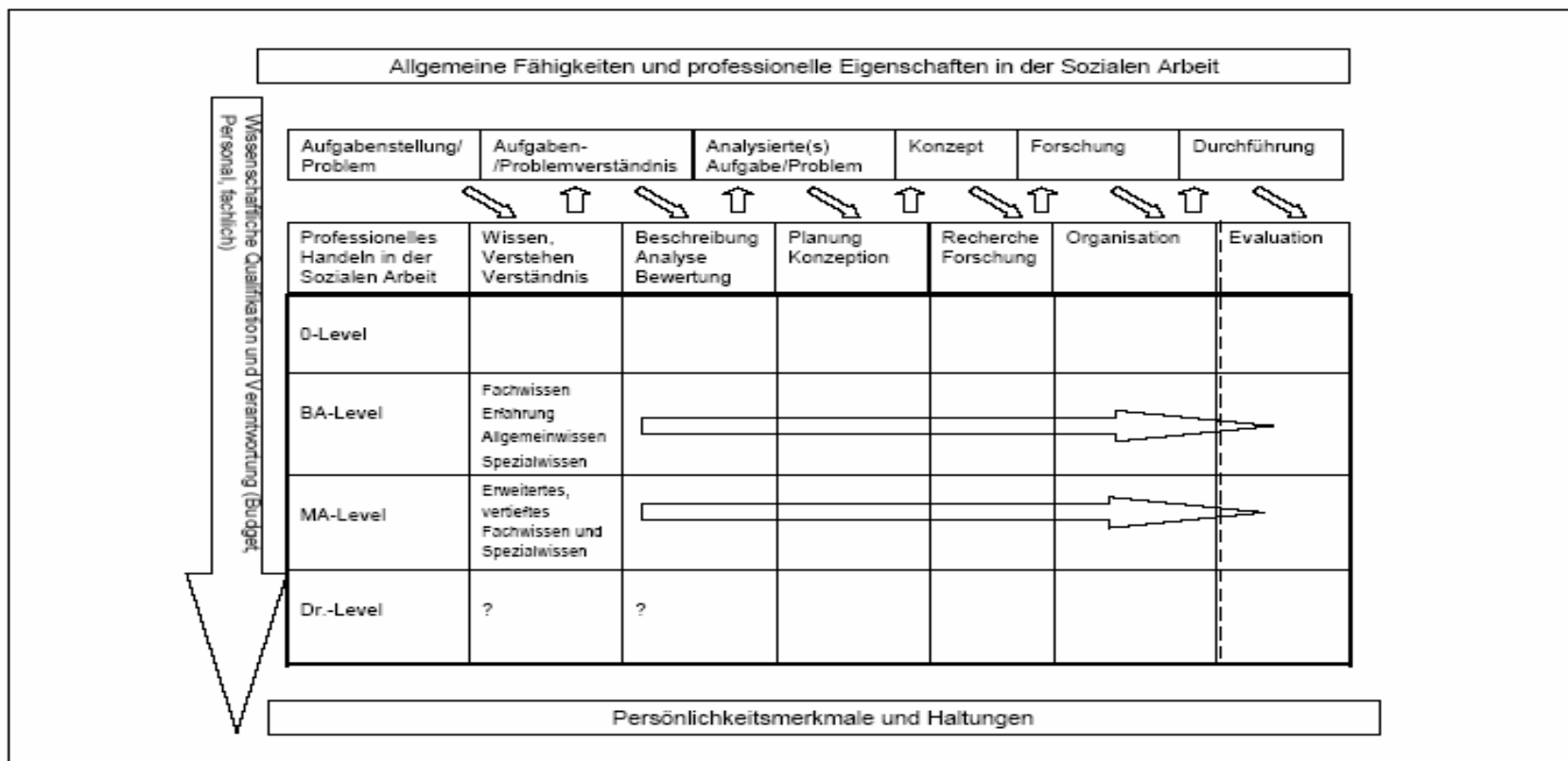
b) Absolventenstudien (Europa-Universität Viadrina Frankfurt Oder)

4.2a) Qualifikationsrahmen „Soziale Arbeit“

- Kurzdefinition: Ein Qualifikationsrahmen ist eine systematische Beschreibung der Qualifikationen, die das Bildungssystem eines Landes hervorbringt
- Soziale Arbeit als erste Disziplin mit Qualifikationsrahmen (verabschiedet auf dem Fachbereichstag Soziale Arbeit in Berlin am 31. Mai 2006)
- Was konkret bedeutet die Konzeption eines Qualifikationsrahmens für die Fachdisziplin „Soziale Arbeit“? – Welches Profil muss ein zukünftiger Sozialarbeiter besitzen?
- Beim Qualifikationsrahmen der „Sozialen Arbeit“ handelt es sich um ein Modell, das abstrakt die Stationen beim Bearbeiten einer Aufgabenstellung und die dafür notwendigen Qualifikationen zeigt.
- Beteiligte: Dozenten, Arbeitgeber, Studierende, Akkreditierungsagenturen

4.2a) Qualifikationsrahmen „Soziale Arbeit“

Bartosch, Maile, Speth u.a., *Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SArb) Version: 4.0*



4.2b) Absolventenstudien

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

- Absolventenverbleibstudien als wichtiger Informationslieferant zur Ausbildungsqualität
- Studie „Employability und die Kulturwissenschaften an der Viadrina“: qualitative Befragung von Absolventen unter den Aspekten Berufseinstieg, Berufsverlauf, Kompetenzerwerb in Studium und Berufsleben
- Planung einer Verbleibstudie der Absolventen des Bachelor-/Masterprogramms German and Polish Law.

5. Defizite in der Umsetzungssteuerung der Bologna-Reformen

- Akzeptanz des Bachelors auf dem Arbeitsmarkts
- Informationsdefizite an den Schnittstellen Hochschule und Schule und Zugangskriterien vom Bachelor zum Master klären
- Kompetenzorientierung (Modularisierung, Qualifikationsrahmen, output-Orientierung)
- fachspezifische Qualifikationsrahmen und Nutzung
- Soziale Rahmenbedingungen (Erwerbstätigkeiten / Kindererziehung, Teilzeitstudium)
- Wissenschaftliche Weiterbildung im lebensbegleitenden Lernen
- externe Dimension von Bologna
- offene Rechtsfragen (Bafög)

6.1 Zukunftsperspektiven I: Europa-Dimension

- Allenfalls **leichte** Konvergenz der Hochschulsysteme in Richtung auf das angelsächsische System
- Verständnis nationaler Referenzpunkte als **Prämisse** für Verständnis der innerstaatlichen „Bologna-Anpassungen“
- **zentrale** Koordination vs. nationale Vielfalt der Ausgestaltungen
- Bologna ist **Schrittmacher für nationale Reformen**, aber internationale Trends als Legitimation und Ursache für selektive Wahrnehmungen
- zweite Phase: Intensivierung des **internationalen Dialogs** auf allen Ebenen, sonst droht Überforderung, Vereinheitlichung und Regierungslastigkeit des Bologna-Prozesses

6.2 Zukunftsperspektiven II: nationale Dimension

Was fördert den Bologna-Reformprozess in Deutschland?

- zentrale Bologna-Beratungsinstitution in der Hochschule wichtig als feste Schnittstelle mit direkter Anbindung an die Hochschulleitung und Koordination der Akkreditierungsverfahren
- Steuerung durch Hochschulleitung unter Einbeziehung der Bologna-Beratungsstelle und der (Prüfungs-) Verwaltung
- Katalysator ist eine professionelle Hochschulleitung mit klaren Entscheidungs- und transparenten Kommunikationsstrukturen
- Einbindung der Akkreditierungsverfahren in komplexes Qualitätssicherungssystem innerhalb der Hochschule

6.3 Zukunftsperspektiven III: Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventen

- Paradigmenwechsel vom Lehren zum Lernen muss in Hochschulen realisiert werden (Qualifikationsrahmen)
- Förderung der Akzeptanz von Bachelor-Abschlüssen am Arbeitsmarkt (Kompetenzprofil mit Arbeitsmarktbezug)
- Verbesserung der Durchlässigkeit (Anerkennungsverfahren)
- Differenzierung von Master-Angeboten (Qualifikationsprofil, Zielgruppen)
- Wachsende Bedeutung der wissenschaftlichen Weiterbildung (Alternieren zwischen berufspraktischen und qualifizierenden Phasen muss ermöglicht werden)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

zervakis@hrk.de

bo.bogna@hrk.de

www.hrk-bo.bogna.de